

	Phase/Alter	Stichworte zur Entwicklung	Krankheitsverständnis
	<b>sensomotorische Intelligenz</b> 0 - 2 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kind „begreift“ seine Umwelt mit Mund und Hand</li> <li>• Entwicklung der <b>Objektpermanenz</b></li> </ul>	
präoperationales Denken	<b>vorbegriffliches Denken</b> 2 - 4 Jahre	<b>egozentrisches Denken</b>	entsteht durch Ansteckung (Menschen oder Dinge); Krankheit als Strafe
	<b>anschauliches Denken</b> 4 - 7 Jahre	Kind glaubt, was es sieht	
	<b>konkret-operationales Denken</b> 7 - 11 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnis für <b>Mengeninvarianz</b></li> <li>• <b>Reversibilität</b> von Denkopoperationen</li> </ul>	
	<b>formal-operationales Denken</b> ab 12 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>hypothetisch-deduktives Denken</b></li> <li>• <b>abstraktes Denken und Hypothesenbildung</b></li> </ul>	Erklärung durch physiologische und psychosomatische Faktoren

Tabelle 3: Übersicht zu Piagets Phasen der kognitiven Entwicklung

**Stichworte zur Entwicklung bei Piaget (= Spalte 2)**

Die in der zweiten Spalte aufgeführten Stichworte zur Entwicklung werden jetzt am Beispiel erklärt.

**Objektpermanenz:** Das Kind begreift, dass Objekte auch dann existieren, wenn es sie nicht unmittelbar sehen kann. Beispiel: Es beginnt nach einem versteckten Kuscheltier zu suchen, weil es weiß, dass dieses Tier auch weiterhin existiert, obwohl es gerade nicht sichtbar ist.

**Egozentrisches Denken:** Das Kind ist noch nicht in der Lage, die Perspektive eines anderen zu übernehmen, sondern sieht alles nur aus der eigenen. Egozentrisches Denken wird mit der „Drei-Berge-Aufgabe“ getestet, bei der das Kind die Landschaft aus der Perspektive des Clowns schildern soll (s. Abb. 10).

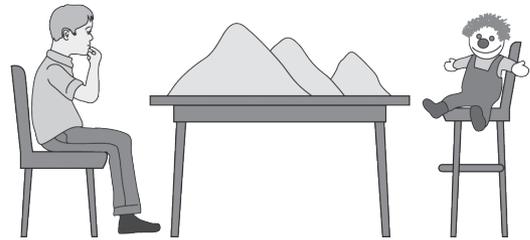


Abb. 10: Drei-Berge-Aufgabe

**Kind glaubt, was es sieht** (= anschauliches Denken): Kinder im anschaulichen Denkstadium beurteilen Mengen nur nach der offensichtlichsten Dimension. Das anschauliche Denken wird durch die „Münzaufgabe“ (s. Abb. 11, S. 24) überprüft, bei der dem Kind zwei Reihen von runden und eckigen Münzen in gleicher Anzahl vorgelegt werden. Das Kind soll sagen, von welcher Sorte mehr da sind. Wenn sie genau übereinander liegen, sagt es „gleich viele“, wenn jedoch eine Sorte eine längere Reihe bildet (wegen größeren Abständen), antwortet ein Kind im Stadium des anschaulichen Denkens, dass die „längere“ Münzreihe auch „mehr“ sein müsste.